

EINE VERGESSENE GESCHICHTE.

Die italienischen Militärinternierten in den Nazi-Lagern

UNA STORIA DIMENTICATA.

Gli internati militari italiani nei lager nazisti

Ausstellung Kunst in Gefangenschaft, ein Bote des Friedens

1 - 22 November 2026

Gedenkstätte KZ-Mittelbau-Dora (Thuringen)

10:00 - 18:00 Uhr. Montag geschlossen.

Die Nationale Vereinigung der ehemaligen Internierten (ANEI) präsentiert die außergewöhnliche Geschichte der IMI-italienische Militärinternierte. In Mittelbau-Dora wird die Erinnerung an ihren stillen Widerstand zu einer universellen Botschaft von Hoffnung und Mut, die als ewiges Tribut an Freiheit und Brüderlichkeit unter den Völkern geweiht ist.

ANEI: Von der Erinnerung zur Verpflichtung

Gegründet durch das Opfer der 650.000 italienischen Militärinternierten, die dem Nazi-Faschismus „NEIN“ sagten, bewahrt ANEI die Erinnerung an eine ethische Wahl und den stillen Widerstand. Heute wird diese bewusste Ablehnung von Hass und Unterdrückung in ein tägliches und zeitloses Engagement übersetzt, um die Menschenwürde, Freiheit und demokratische Werte.

ANEI: Dalla memoria all'impegno

Fondata sul sacrificio dei 650.000 Internati Militari Italiani che dissero "NO" al nazifascismo, l'ANEI custodisce la memoria di una scelta etica e di una resistenza silenziosa. Oggi, quel consapevole rifiuto dell'odio e della sopraffazione si traduce in un impegno quotidiano e senza tempo per difendere la dignità umana, la libertà e i valori democratici.

Mostra L'arte in prigionia, messenger di pace

1 - 22 Novembre 2026

Memoriale KZ-Mittelbau-Dora (Turingia)

Ore 10:00 - 18:00. Lunedì chiuso.

L'Associazione Nazionale Ex Internati (ANEI) presenta la straordinaria storia degli IMI-Internati Militari Italiani. A Mittelbau-Dora la memoria della loro resistenza silenziosa diventa un messaggio universale di speranza e coraggio che si consacra come un tributo perenne alla libertà e alla fratellanza tra i popoli.



ANEI

Der Waffenstillstand vom 8. September

Nach der Verkündung des Waffenstillstands zwischen Italien und den Alliierten am 8. September 1943 wurde die Königlich Italienische Armee ohne zentrale Direktiven von den deutschen Streitkräften überwältigt. Etwa 800.000 Soldaten wurden sowohl in Italien als auch an ausländischen Fronten entwaffnet und gefangen genommen. Mit ihrer Deportation in die Konzentrationslager des Dritten Reiches begann die dramatische und längst vergessene Geschichte der IMI.

L'armistizio dell'8 settembre

Dopo l'annuncio dell'armistizio tra l'Italia e gli Alleati dell'8 settembre 1943, il Regio Esercito Italiano, privo di direttive centrali, venne sopraffatto dalle forze armate tedesche che disarmarono e catturarono circa 800.000 militari, sia in Italia che sui fronti di guerra stranieri. Con la loro deportazione nei Lager del Terzo Reich, iniziò la drammatica e a lungo dimenticata vicenda degli IMI.



Die Wahl

Etwa 650.000 von ihnen weigerten sich, an der Seite der deutschen Armee zu kämpfen. Die Gründe, die die Soldaten dazu veranlassten, waren vielfältig. Aus expliziter Loyalität zum König oder aus Ablehnung des Konflikts trafen die italienischen Militärinternierten (IMI) eine bewusste Entscheidung und akzeptierten freiwillig die harte Realität der Gefangenschaft.

La scelta

Circa 650.000 di loro si rifiutarono di combattere al fianco dell'esercito tedesco. Le ragioni che spinsero i soldati a firmare il NO all'adesione furono molteplici. Per esplicita fedeltà al Re o per rigetto del conflitto, gli Internati Militari Italiani (IMI) compirono una scelta consapevole e accettarono volontariamente la dura realtà della prigionia.

Von Gefangenen zu Internierten

Um den „Verrat“ zu bestrafen, definierte Hitler sie eindeutig als „Internierte“, um den Schutz der Genfer Konvention zu umgehen und dem Internationalen Roten Kreuz den Zugang zu verweigern. Das von Mussolini und der Italienischen Sozialrepublik (RSI, Repubblica Sociale Italiana) unterstützte Schlupfloch ermöglichte es dem Reich, die italienischen Soldaten sofort in Arbeitslager und in die Sklaverei zu überführen.

Da prigionieri a internati

Per punire il "tradimento", Hitler in maniera univoca li definì "internati" per aggirare le tutele della Convenzione di Ginevra e negare l'accesso alla Croce Rossa Internazionale. La scappatoia, sostenuta da Mussolini e dalla Repubblica Sociale Italiana (RSI), permise al Reich di destinare, da subito, i militari italiani ai campi di lavoro e alla schiavitù.



Ein kollektiver Widerstand

Die Wehrmacht behandelte die Italiener schlimmer als andere Kriegsgefangene, dabei wirkte der rassistische Hass auf Badoglio's „Verrat“. Die anhaltende Weigerung der überwiegenden Mehrheit der IMI, sich für die Italienische Sozialrepublik zu verpflichten, verwandelte die Inhaftierung in kollektiven Widerstand.

Una Resistenza collettiva

La Wehrmacht impose agli italiani un trattamento punitivo peggiore rispetto agli altri prigionieri, alimentato dall'odio razzista per il "tradimento" di Badoglio. Il persistente rifiuto della stragrande maggioranza degli IMI di arruolarsi nella Repubblica Sociale Italiana trasformò la prigionia in Resistenza collettiva.

Die Reise

Die Deportation der IMI in die Lager erfolgte unter brutalen Bedingungen, auf versiegelten und überfüllten Viehwagen. Noch tragischer für sie wurden die Seewege vom Balkan und den griechischen Inseln; Schiffsbrüche und Torpedierungen von überladenen Schiffen kosteten das Leben von über 13.000 Soldaten.

Il viaggio

La deportazione verso i Lager avvenne in condizioni brutali su carri bestiame sigillati e sovraffollati. Ancor più tragiche furono le rotte marittime dai Balcani e dalle isole greche, dove i naufragi e i siluramenti di navi stracariche causarono la morte di oltre 13.000 militari.

Die Tagebücher

Trotz Folter und Tod schrieben viele IMIs heimlich Tagebücher und Briefe auf improvisierten Grundlagen. Diese mikroskopische Schrift wurde zu einem wichtigen Mittel des psychologischen Widerstands, um die eigene Identität zu retten und die vom Lager auferlegte Isolation zu durchbrechen.

I diari

Sfidando la tortura e la morte, molti IMI scrissero clandestinamente diari e lettere su fogli di fortuna. Questa scrittura microscopica divenne uno strumento vitale di resilienza psicologica per salvare la propria identità e rompere l'isolamento imposto dal Lager.

Kunst und Würde in den Lagern

Im Herzen der Tragödie blieb für viele italienische Militärinternierte die Kunst der letzte Raum der Freiheit, eine verzweifelte Geste zur Verteidigung ihrer Menschenwürde. Gemälde und Zeichnungen zeigen, wie jedes Mittel nützlich war, um diesen kreativen und lebenswichtigen Impuls zu entfalten: Schlamm, Gras und gepresste Pflanzenblätter, Ziegelstaub, Beerensaft und in extremen Fällen sogar ihr eigenes Blut. Ihre Hände dokumentierten das Leid der Gefangenschaft; dadurch wurde ein gemeinsamer Raum der Flucht, Würde und des Widerstands geschaffen. In den Lagern Sandbostel und Wietzendorf organisierten die Gefangenen echte Ausstellungen mit Teilnahmebescheinigungen. Kunst- und Poesiewettbewerbe wurden veranstaltet, die Gewinner wurden durch bescheidene Preise belohnt, die durch den Hunger unendlich kostbar wurden: Cracker, Marmelade, Reis. In den kalten Baracken fanden Konzerte und Theateraufführungen statt, dadurch wurden die deutschen Gefängniswärter verspottet. Auch das Lächeln diente dazu, nicht verrückt zu werden. Gemeinsam war man gerührt, gemeinsam fühlte man sich lebendig.

Arte e dignità nei Lager

Nel cuore della tragedia, per molti Internati Militari Italiani l'arte rimase l'ultimo spazio di libertà, un gesto disperato per difendere la propria dignità di esseri umani. Dipinti e disegni dimostrano come ogni povero mezzo fosse stato utile a liberare questo impulso creativo e vitale: fango, erba e foglie spremute, polvere di mattoni, succo di bacche e, in qualche caso estremo, addirittura il proprio sangue. Mentre quelle mani documentavano la sofferenza della prigionia, si creò uno spazio comune di fuga, di dignità e resistenza. Nei campi di Sandbostel e Wietzendorf i prigionieri organizzarono vere e proprie mostre con attestati di partecipazione e nacquero concorsi di arte e poesia con in palio premi umili, ma resi infinitamente preziosi dalla morsa della fame: gallette, marmellata, riso. Nelle baracche fredde si tenevano concerti e spettacoli teatrali capaci di farsi anche beffe dei carcerieri tedeschi. Anche il sorriso serviva per non impazzire, ci si commuoveva insieme, ci si sentiva vivi insieme.

Die grafische Kraft des NO

Man reflektierte über die Wahl, ihre Entschiedenheit drückte sich auch durch das Zeichen auf den Meldeblättern für das Militär der RSI wieder aus. Dort stach 650.000 Mal ein großes, kraftvolles, überbordendes „NEIN!“.

Ein einfaches, anschauliches Zeichen, Hüter einer großen Kraft: die absolute Ablehnung, die zum eigentlichen „Manifest“ des höchsten Ausdrucks der Freiheit gegen die Vernichtung wird.

La forza grafica del NO

E si rifletteva su un'altra scelta, incisa anch'essa con un segno di inchiostro: sui fogli di arruolamento per la Repubblica Sociale Italiana ha campeggiato 650.000 volte un grande, potente "NO!" scritto a mano oltre le righe. Un segno grafico semplice, custode di una grande forza: il rifiuto assoluto che diventa il "manifesto" stesso della massima espressione di libertà contro l'annientamento.

DAS “MANIFEST” DER AUSSTELLUNG

Erinnerung und Hoffnung

Die Geschichte der italienischen Militärinternierten definiert die wahre Bedeutung einer „moralischen Handlung“: nicht die müde Einhaltung auferlegter sozialer Zwänge oder Gesetze, sondern ein unauflöslicher Pakt mit dem eigenen Gewissen. Dies ist die einzige Kraft, die in der Lage ist, den Menschen zu verwurzeln und ihn der Brutalität der historischen Fakten zu entziehen.

Die Verantwortung der Wahl

Ihr „NEIN“ zur nationalsozialistischen Ideologie und Gewalt sowie die Wahl für die Würde und die innere Freiheit waren Ausdruck des Widerstands des Gewissens: eine für die Wärter unsichtbare Wahl, die aber in jedem von ihnen stark und radikal wirkte. Sie kämpften in den Lagern nur mit moralischen Waffen.

Die IMI erinnern uns daran, dass es in jedem von uns einen unantastbaren inneren Ort gibt, der uns unabhängig und frei macht, der uns ermöglicht, selbst unter extremen Bedingungen für das Gute zu entscheiden.

Die Pflicht der Gegenwart

Heute leben wir in einer Welt, die von wirtschaftlichen, wandernden, gesundheitlichen, und ökologischen Krisen und offenen Konflikten geprägt ist. In diesem Szenario liegt die größte Gefahr nicht in den materiellen Schwierigkeiten, sondern in der Verzweiflung und im Verzicht darauf, daran zu glauben, dass eine andere Zukunft möglich ist.

Die Erinnerung an die militärischen Internierten übergibt uns eine präzise Verantwortung: Wir sollen die Hoffnung pflegen, d. h. jene hartnäckige Kraft, die ihnen das Überleben ermöglicht hat und die von uns verlangt, die Zukunft zu gestalten. Denn nur aus der Hoffnung entstehen Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden.

IL “MANIFESTO” DELLA MOSTRA

Memoria e Speranza

Dalla vicenda degli Internati Militari Italiani si definisce il vero significato di un “agire morale”: non l'adesione stanca a usi o leggi sociali imposte, ma un patto indissolubile con la propria coscienza. È questa l'unica forza in grado di radicare l'uomo e di sottrarlo alla brutalità dei fatti della Storia.

La responsabilità della scelta

Il loro “NO” all'ideologia e alla violenza nazista e la scelta della dignità e libertà interiore furono l'espressione della Resistenza della coscienza: una scelta invisibile ai carcerieri, ma fortissima e radicale dentro ognuno di loro, combattuta nei Lager con le sole armi morali.

Gli IMI ci ricordano che esiste in ognuno di noi un inviolabile luogo interiore che ci rende indipendenti e liberi, capace di farci scegliere il bene anche in condizioni estreme.

Il dovere del tempo presente

Oggi viviamo in un mondo segnato da crisi economiche, migratorie, sanitarie, ambientali e da conflitti aperti. In questo scenario, il pericolo maggiore non risiede nelle difficoltà materiali, ma nella disperazione e nella rinuncia a credere che un futuro diverso sia possibile.

La memoria degli internati militari ci consegna una responsabilità precisa: coltivare la speranza, quella forza ostinata che permise a loro di sopravvivere e che impone a noi di costruire l'avvenire. Perché solo da essa nascono la libertà, la giustizia e la pace.

DIE ITALIENISCHEN INTERNIERTEN IM KONZENTRATIONSLAGER MITTELBAU-DORA

Deportation und Zwangsarbeit

Ab dem Herbst 1943, nach der Entwaffnung durch die Deutschen, wurden etwa 400 italienischer Militärinternierter in das von der SS verwaltete Lager „Dora“ geschickt. Dora war ein Außenlager des KZ Buchenwald und war für den Bau einer riesigen unterirdischen Anlage zur Kriegsproduktion bestimmt, wo sie als Zwangsarbeiter ausgebeutet wurden.

Isolation und Gewalt

Im Lager lebte das IMI in großer Isolation: von den Deutschen als „Verräter“ betrachtet und von den anderen Gefangenen misstrauisch betrachtet. Am 15. Dezember 1943 erschoss die SS öffentlich sieben Italiener. Die Ursachen bleiben unklar: Historische Quellen vermuten einen Protest gegen die Herstellung von Waffen (in Anlehnung an die Genfer Konvention) oder eine Beschwerde über extremen Hunger.

Auf dem Weg zur Befreiung

Nachdem Dora zu dem eigenständigen KZ-Mittelbau geworden war, kamen dort weitere Italiener, die in neuen Außenlagern untergebracht wurden. Bis zur Befreiung im April 1945 sind insgesamt 600 IMIs durch Mittelbau-Dora gegangen.

GLI INTERNATI ITALIANI NEL LAGER DI MITTELBAU-DORA

La deportazione e il lavoro forzato

Dall'autunno 1943, dopo il disarmo da parte tedesca, circa 400 internati militari vennero inviati a "Dora", un sottocampo di Buchenwald, gestito dalle SS e destinato alla costruzione di un immenso impianto sotterraneo per la produzione bellica, dove furono sfruttati come lavoratori forzati.

Isolamento e violenza

Nel campo gli IMI vissero in forte isolamento: considerati "traditori" dai tedeschi e visti con diffidenza dagli altri prigionieri. Il 15 dicembre 1943 le SS fucilarono pubblicamente sette italiani. Le cause rimangono incerte: le fonti storiche ipotizzano una protesta contro la produzione di armi (richiamando la Convenzione di Ginevra) o una lamentela per la fame estrema.

Verso la liberazione

Dopo che Dora divenne il campo autonomo di Mittelbau, altri italiani furono deportati e dislocati nei nuovi sottocampi di Mittelbau. Fino alla liberazione nell'aprile 1945, un totale di 600 IMI passò per il complesso di Mittelbau-Dora.



Con il patrocinio di / Unter der Schirmherrschaft von

Dipartimento SARAS, Sapienza Università di Roma
Dottorato Nazionale in Peace Studies
Rete delle Università Italiane per la Pace
e in collaborazione con il Progetto di Terza Missione “Paesaggi di confine”



Coordinamento organizzativo / Organisatorische Koordination

Anna Maria Sambuco, Andreas Froese, Marzio Lauto, Claudio Cassetti

Comitato Scientifico / Wissenschaftlicher Beirat

Irene Baldriga, Andrea Carteny, Umberto Gentiloni, Federico Goddi, Alessandro Saggiaro

Curatrice / Kuratorin

Irene Baldriga

Testi e ricerche / Texte und Recherche

Irene Baldriga, Vincenzo Del Bello, Alessandro Francesca, Federico Goddi, Sara Mellinato, Paola Paccassoni

Traduzioni / Übersetzungen

Irene Baldriga, Elisabeth Gangl, Sara Mellinato, Irene Quarantini

Progettazione e produzione / Planung und Herstellung

Coordinamento: Simona Borello e Paolo Pellegrini per Mediacor srl

Designer e progetto grafico: Danilo Manassero

Allestimento tecnologico: Gabriele Magagna

Video: Tommaso Valli

Forniture dell'allestimento: Acuson e Eurocolor

Credits fotografici / Bilderrechte

Archiven der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora

Archivio della famiglia Paccassoni (documentazione appartenente agli eredi di Vittorio Paccassoni)

Archivio Storico ANEI

Archivio Studio Del Bianco - Fano

Bundesarchiv (BArch)

Fondo Fotografico Vittorio Viali, Istituto Storico Parri - Bologna Metropolitana

ILSREC- Istituto Ligure per la Storia della Resistenza e dell'età Contemporanea “Raimondo Ricci” - Fondazione ETS

Polo del '900

Privatearchiv Strankmeyer, Ellerau

DIPARTIMENTO DI STORIA
ANTROPOLOGIA RELIGIONI
ARTE SPETTACOLO



SAPIENZA
UNIVERSITÀ DI ROMA



Si ringraziano / Dank an

L'Ambasciata della Repubblica Federale di Germania a Roma

Il Memoriale di Mittelbau Dora nella persona di Andreas Froese e suoi collaboratori

Giuseppina Battistelli, Simone Celani, Paolo Alberto Del Bianco, Corrado Paccassoni,

Maria Grazia Paccassoni, Paola Paccassoni, Enza Pellecchia, Paola Pizzo, Progressiva srl, Arianna Punzi

E le tante persone in Germania che hanno contribuito in vario modo alla realizzazione della mostra